



Wer sorgt sich? Geschlechterdiversität und sexuelle Vielfalt in der Gesundheitsversorgung

Johanna Pfabigan

7. Mai 2024: „Gemeinsam in die Zukunft-Der Pflegekongress“

Gesundheit Österreich
GmbH 

Inhalt

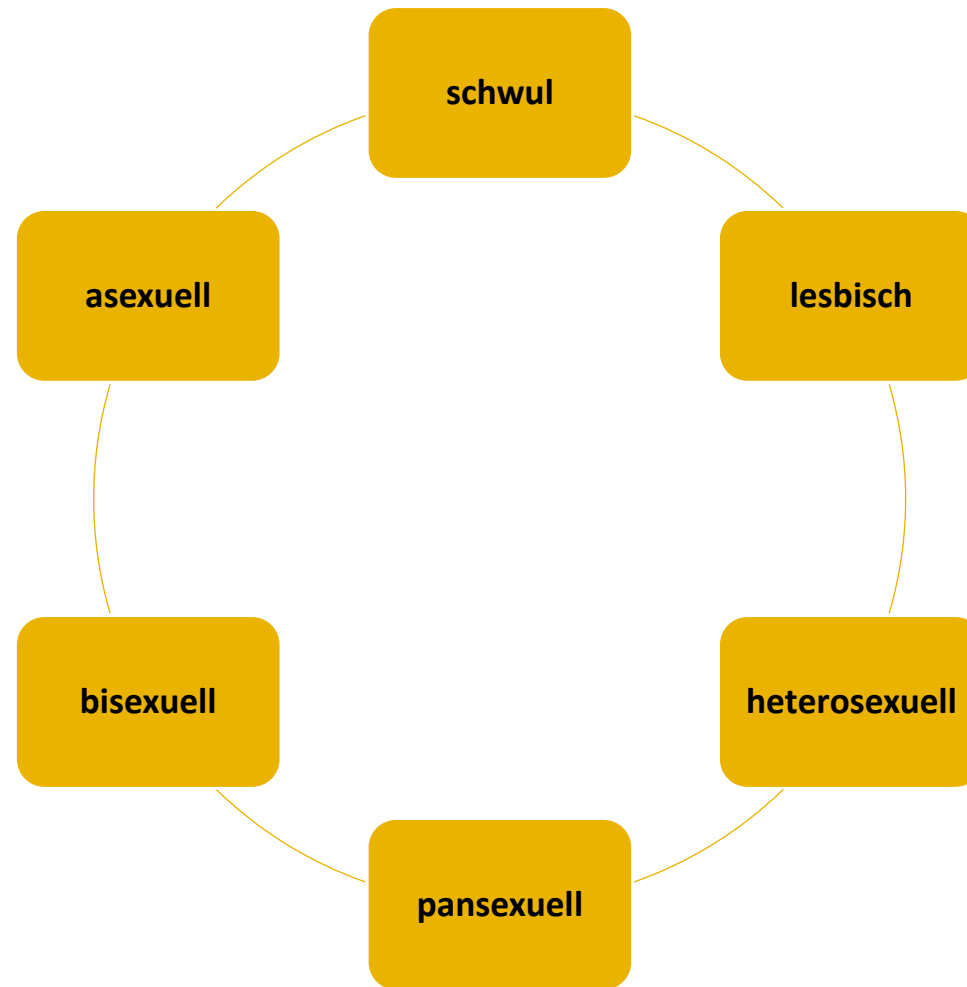
- Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt
- Gesundheitliche Ungleichheiten und Intersektionalität
- LGBTIQ+ Gesundheitsbericht
 - Hintergrund
 - Gesundheitliche Lage von LGBTIQ+ Personen in Österreich
- Good Practice Beispiele und Ressourcen
- Raum für Fragen



LGBTIQ+ oder SOGIESC?

- Das Akronym LGBTIQ+ steht für lesbian, gay, bisexual, trans, inter* und queer. Das Plus (+) im Akronym signalisiert, dass auch weitere sexuelle Orientierungen und Geschlechtsidentitäten eingeschlossen sind, die nicht explizit genannt werden, z.B. das asexuelle/aromantische Spektrum oder nicht-binäre Geschlechtsidentitäten.
- Um allgemeiner von sexueller Orientierung, Geschlechtsidentität und -ausdruck sowie Geschlechtsmerkmalen zu sprechen, wird das Akronym **SOGIESC** verwendet. Es steht für:
 - **SO**: sexual orientation, bzw. sexuelle Orientierung
 - **GIE**: gender identity and expression, bzw. Geschlechtsidentität und -ausdruck
 - **SC**: sex characteristics, bzw. Geschlechtsmerkmale

Sexuelle und romantische Orientierungen



Geschlechtliche Vielfalt – Geschlechtsidentität

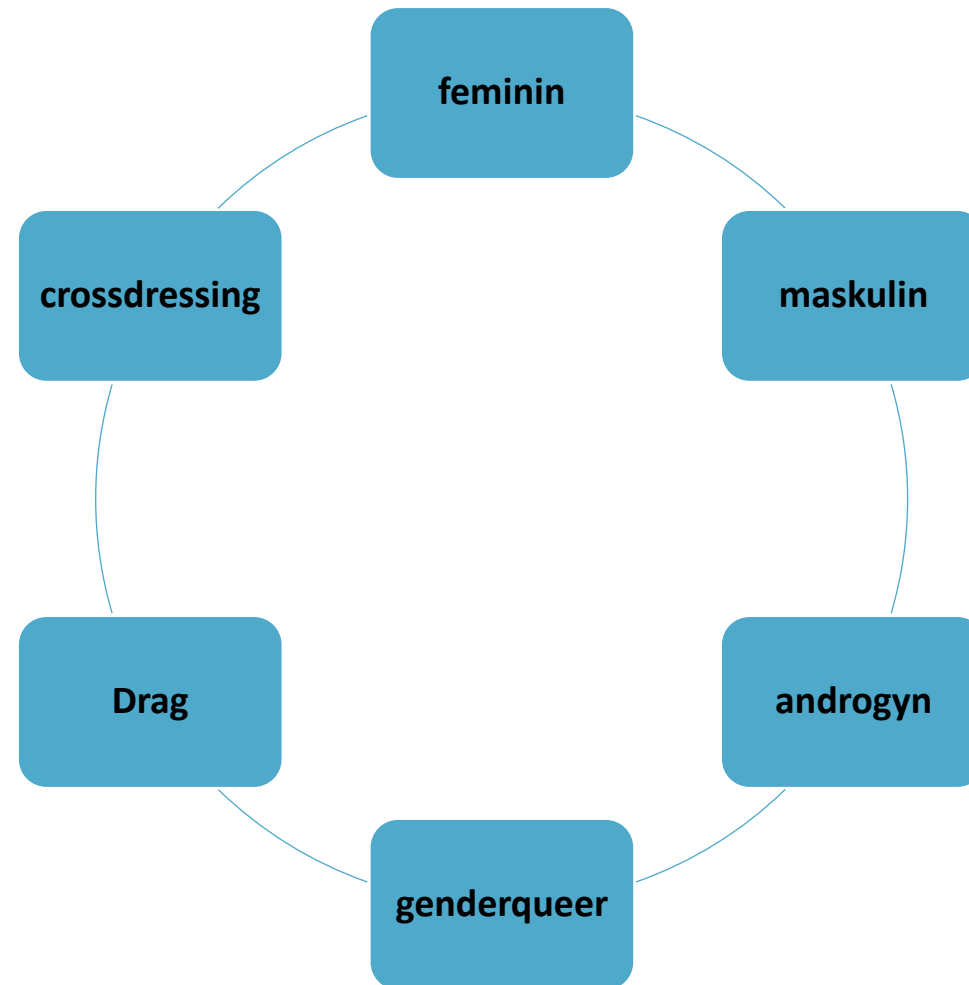
- Geschlechtsidentität beschreibt das subjektive Erleben des eigenen Geschlechts und persönliche Gefühl der Zugehörigkeit zu einem Geschlecht. (Sauer 2018)
 - **Cis**: Geschlechtsidentität stimmt mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht überein
 - **Trans**: Geschlechtsidentität stimmt nicht mit dem zugewiesenen Geschlecht überein („Geschlechtsinkongruenz“)
 - **Nicht-binär**: Nicht oder nicht ausschließlich weiblich oder männlich
 - **Inter***: Als Identitätskategorie für Personen mit Variationen der Geschlechtsmerkmale

Geschlechtliche Vielfalt - Geschlechtsmerkmale

Körperliche Aspekte, die geschlechtsspezifisch zugewiesen werden:

- Hormone
- Chromosomen
- Genitalien
- Brustwachstum
- Haarwuchs
- Etc.

Geschlechtliche Vielfalt - Geschlechtsausdruck



Soziale Ungleichheiten und Gesundheit

- Verschiedene soziale Faktoren (u. a. soziale Klasse, Geschlecht, Rasse/ethnische Zugehörigkeit, sozioökonomischer Status, Behinderung, Alter, geografischer Standort, sexuelle Ausrichtung und Geschlechtsidentität) tragen (entweder allein oder gemeinsam) zur Entstehung von Ungleichheiten, Diskriminierung, Marginalisierung und sozialer Ausgrenzung bei, die alle komplexe Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung haben. (Manandhar et al. 2018)
- Eine isolierte Betrachtung nur einer einzigen sozialen Determinante kann zu Fehlinterpretationen und Nichterkennen komplexerer Zusammenhänge führen.
- Im Bereich der Gesundheit wird das Konzept der Intersektionalität von der WHO anerkannt und besteht aus einer Analyse der Gesundheit, die auf der Anerkennung sozialer Determinanten beruht, indem ermittelt wird, wie Machtverhältnisse auf verschiedenen Ebenen interagieren und dadurch gesundheitliche Ungleichheiten auf individueller, institutioneller und globaler Ebene schaffen. (Walgenbach 2014)

Intersektionalität

- Der Begriff hat seine Ursprünge im „Black Feminism“ (Schwarzer Feminismus) und der Critical Race Theory. Er wurde von der US-amerikanischen Juristin Kimberlé Crenshaw geprägt. (Crenshaw 1989)
- Intersektionalität bezeichnet die Verschränkung(en) und Wechselwirkungen der sozialen Ungleichheiten im Zusammenhang dieser soziokulturellen Merkmale (Geschlecht, Hautfarbe, Alter, Migrationsgeschichte, sexuelle Orientierung, sozialer Status, Bildungshintergrund, Behinderung).
- Mit dem Konzept der Intersektionalität kann analysiert werden, wie diese Verschränkungen individuell und gleichzeitig wirken sowie sich gegenseitig beeinflussen. (Walgenbach 2014)

→ **Dieses Verständnis ist essenziell, wenn wir uns Gesundheit in ihrer Gesamtheit ansehen möchten.**

Gesundheitliche Ungleichheiten von sexuellen und geschlechtlichen Minderheiten

- **Jugendliche und junge Erwachsene** haben ein hohes Risiko für:
 - Mobbing
 - Riskantes Sexualverhalten
 - Suizidales Verhalten
 - Obdachlosigkeit
 - Ausgrenzungserfahrungen durch soziales und/oder familiäres Umfeld
- **Erwachsene** haben ein höheres Risiko für:
 - Substanzgebrauchsstörungen (Alkohol, Tabak, Drogen)
 - Keine Kinder zu bekommen und im späteren Leben alleine zu leben
- **Vermeidungsverhalten** aufgrund von Diskriminierungserfahrungen

(Medina-Martínez et al. 2021)

Hintergrund des LGBTIQ+ Gesundheitsbericht 2022

Autor:innen: Johanna Pfabigan, Richard Pentz, Lukas Teufl, Roman Winkler, Sylvia Gaiswinkler

- Lesbische, schwule, bisexuelle, trans, inter* und queere Personen (LGBTIQ+) werden bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen vielerorts und regelmäßig stigmatisiert und diskriminiert (European Union, 2017, Zeeman et al., 2019) – **kaum Daten für Österreich**
- Erster **LGBTIQ+ Gesundheitsbericht** für Österreich im Auftrag des BMSGPK
- **Informationen zu Gesundheit und Gesundheitsversorgung von LGBTIQ+ Personen**
- **Ziele:**
 - Innerhalb und außerhalb des Gesundheitssystems das **Bewusstsein** darüber fördern, wovon LGBTIQ+ Personen in ihrer Gesundheit und im Gesundheitssystem besonders betroffen sind
 - **Handlungsempfehlungen** wie LGBTIQ+ Personen in Österreich im Gesundheitssystem zukünftig adressiert werden können
- Ein Bericht, der den **Ansatz sozioökonomischer Determinanten** verfolgt.
- Methodisch – **mixed methods**

Quantitative Erhebung

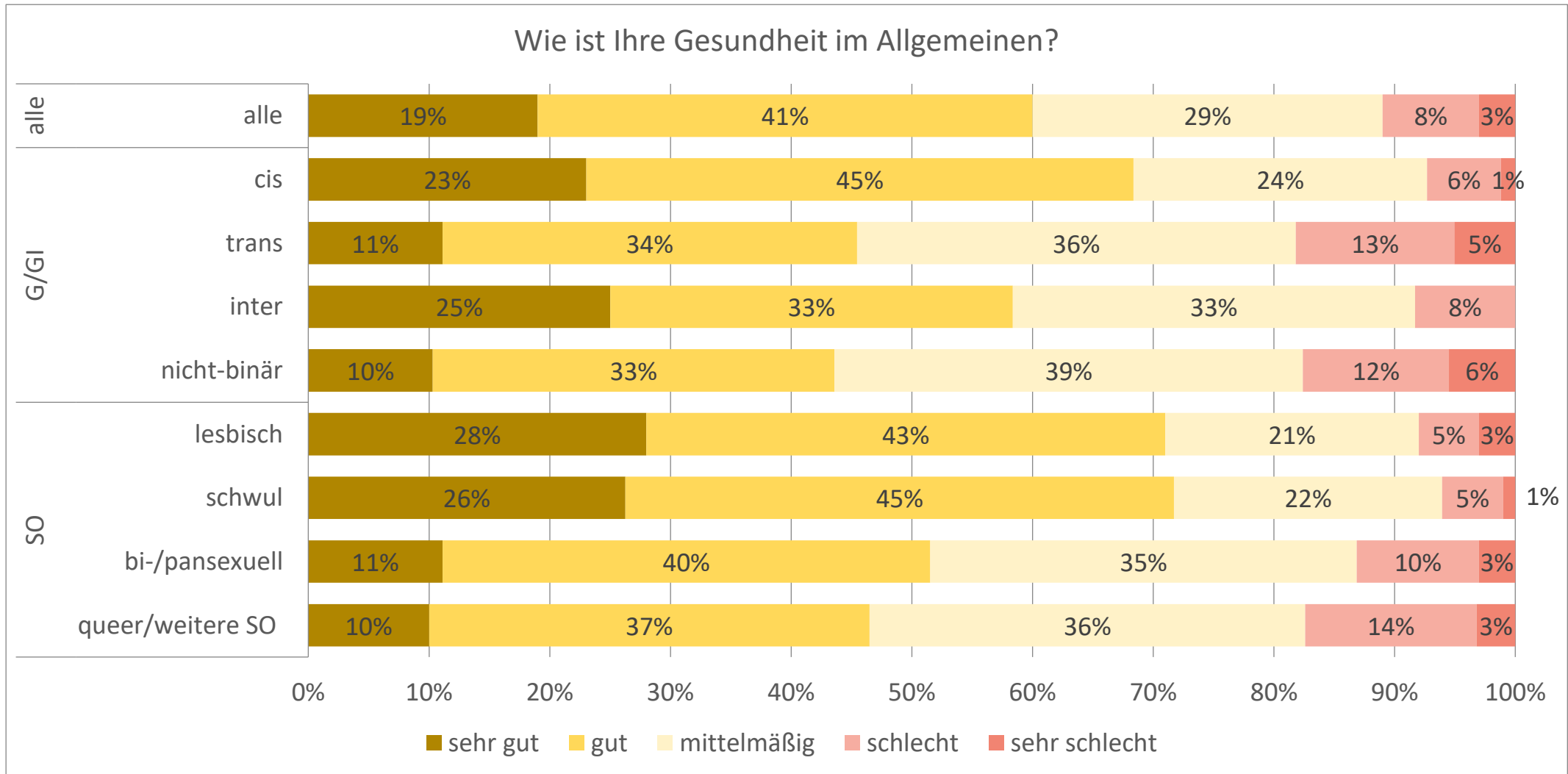
- Erstellung des Fragebogens gemeinsam mit foresight (ehem. SORA) und in Rücksprache mit der begleitenden Expert:innengruppe
- Online Befragung von SORA im Juni 2022 durchgeführt
- N=1047; **nicht repräsentativ**
- Relativ **junge Gruppe**
- Relativ **hohes formales Bildungsniveau**

Leitfadengestützte Interviews

- **10 Interviews** online über Zoom
- Dauer: **Ø61 Minuten**
- **Alter** der interviewten Personen: **Ø40,7 Jahre**
- Themenblöcke:
 - Hilfesuchverhalten in Bezug auf die Gesundheit
 - Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen
 - Chancengerechtigkeit im Gesundheitssystem
 - Handlungsempfehlungen

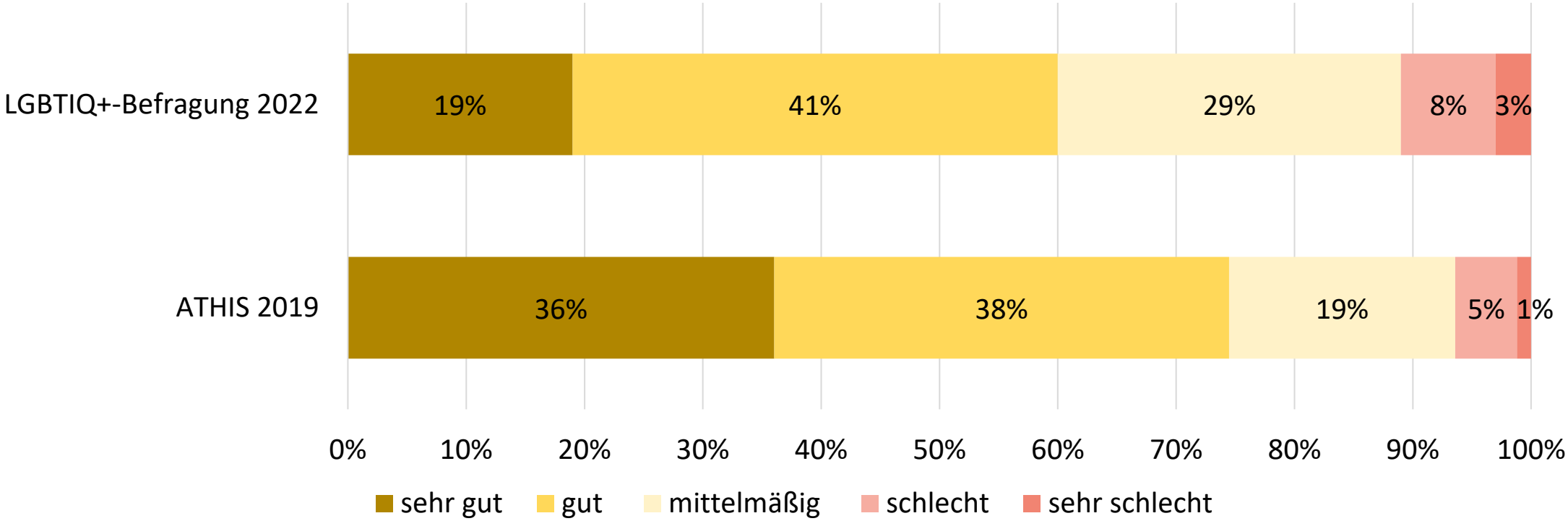


Selbsteingeschätzter Gesundheitszustand

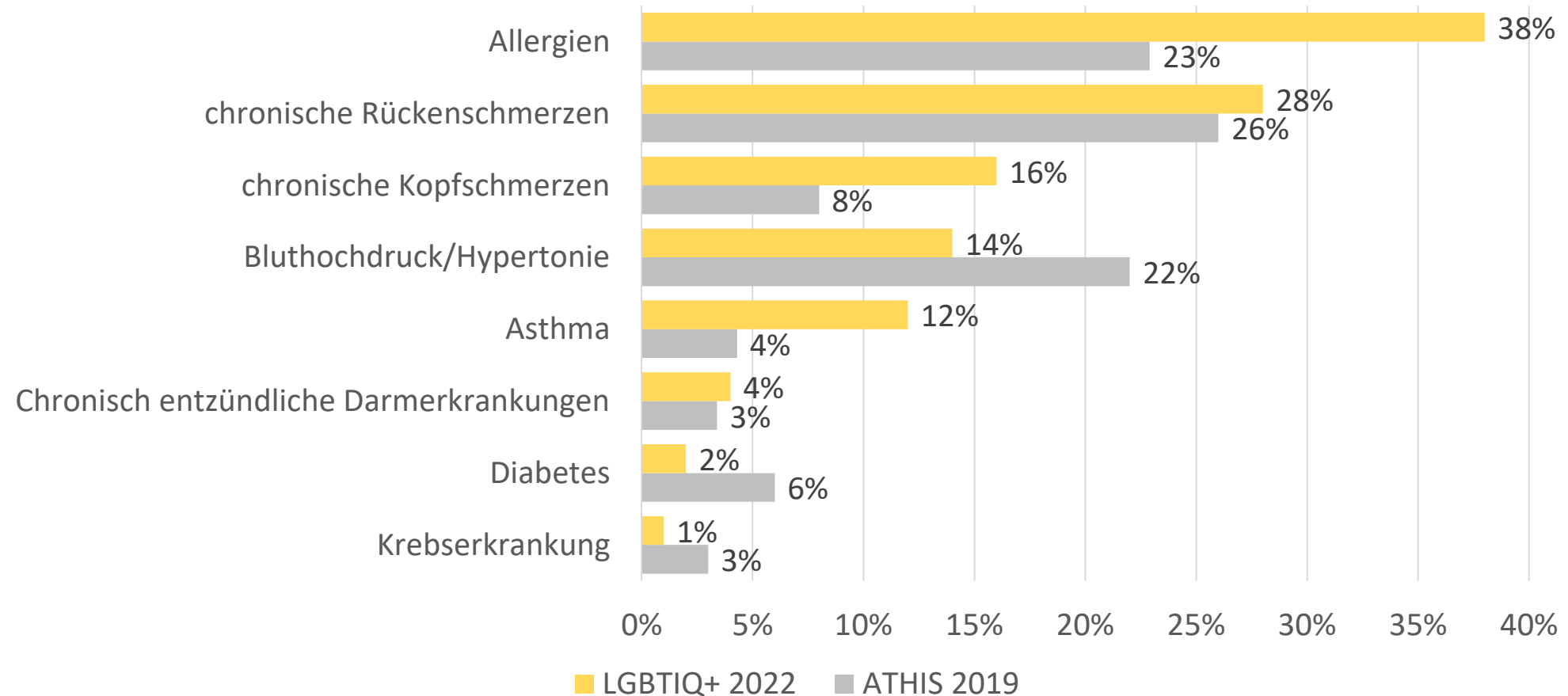


Subjektive Gesundheitseinschätzung im Vergleich zur österreichischen Gesundheitsbefragung 2019 (ATHIS)

Wie ist ihre Gesundheit im Allgemeinen?

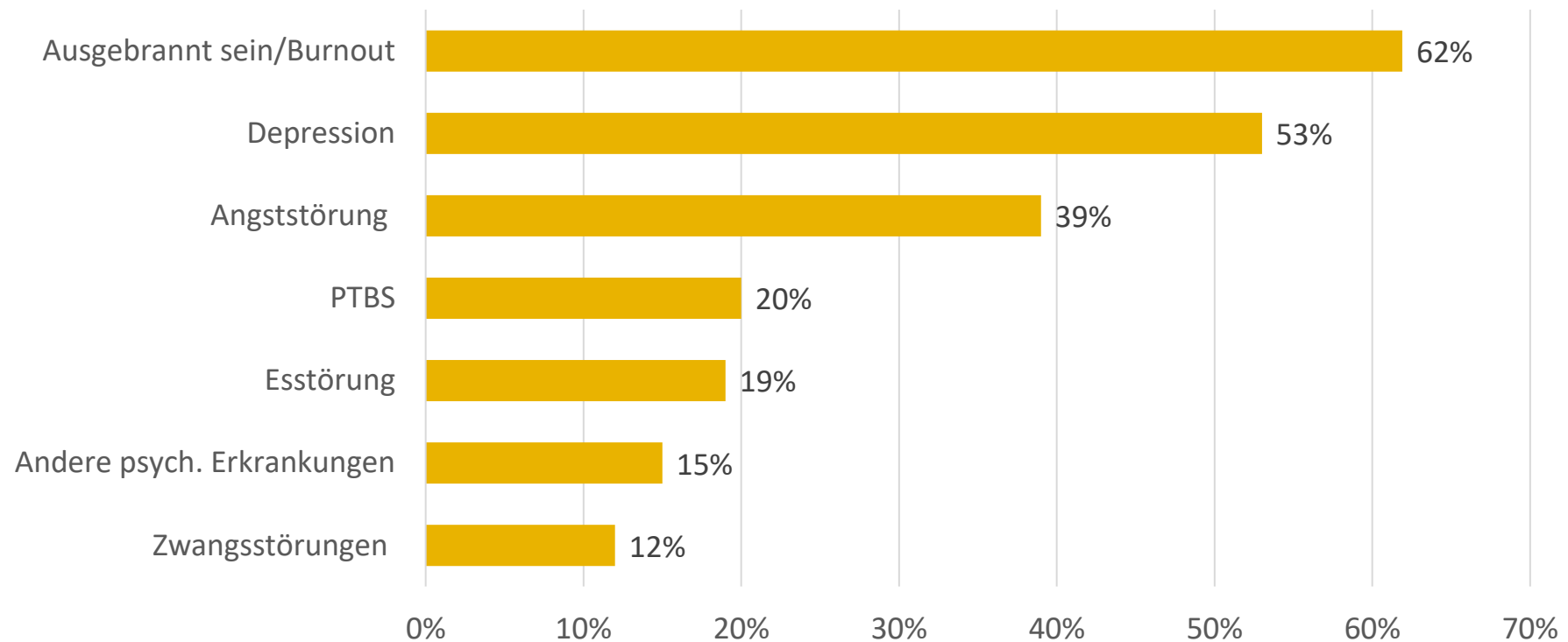


Hatten oder haben Sie in den letzten 12 Monaten eine der folgenden körperlichen Krankheiten oder chronischen Gesundheitsprobleme?



Psychische Gesundheit

Hatten oder haben Sie in den letzten 12 Monaten eine der folgenden psychischen Krankheiten oder chronischen Gesundheitsprobleme?

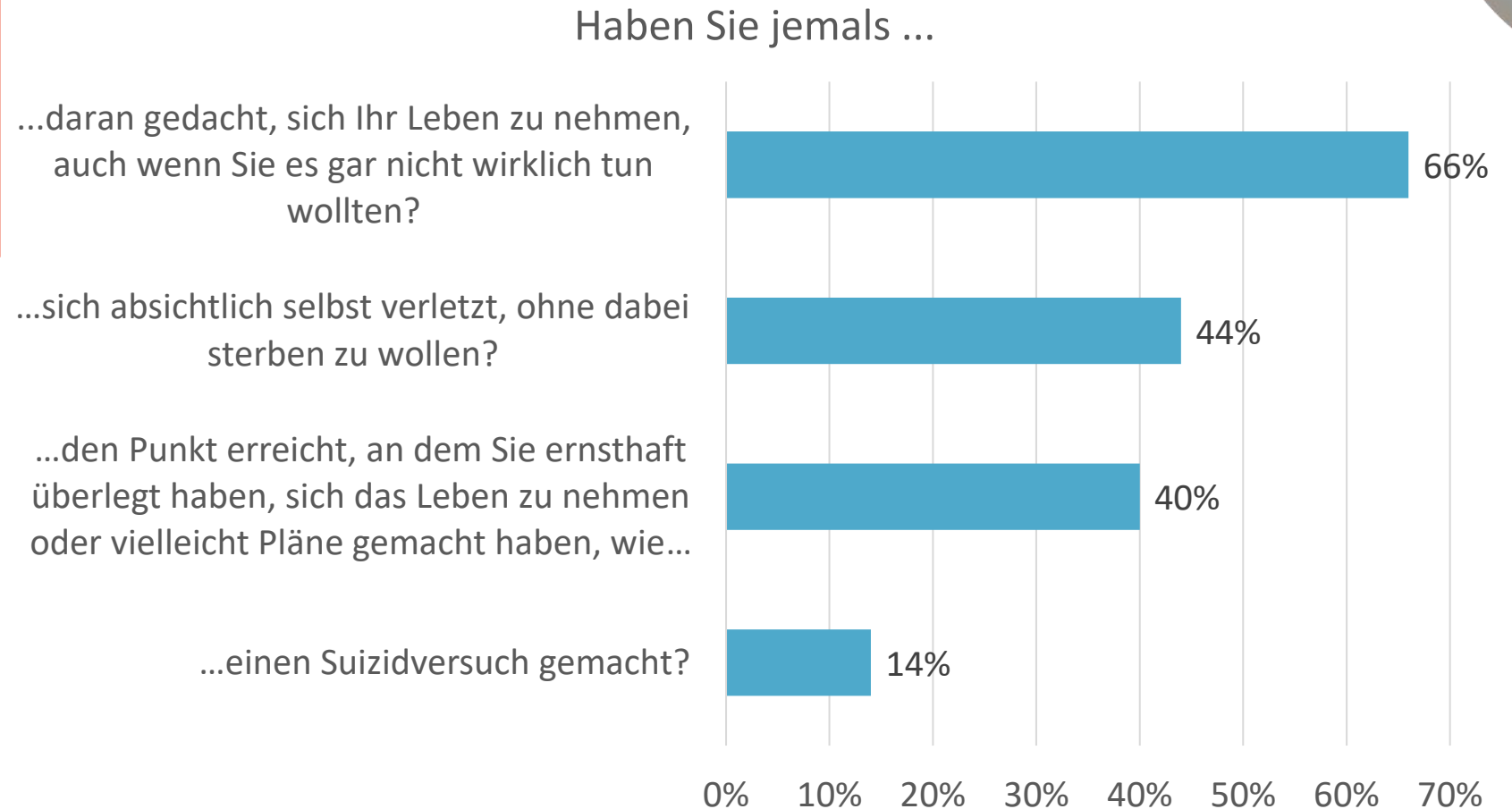


Hinweis: Die nächste Folie thematisiert suizidales und selbstverletzendes Verhalten

Falls Sie sich in einer Krisensituation befinden oder diese Themen eine Krise auslösen, wenden Sie sich bitte an eine vertraute Person oder jederzeit an die Telefonseelsorge (Telefonnummer **142** oder online auf www.telefonseelsorge.at) oder an das Kriseninterventionszentrum (Telefonnummer **01/4069595** oder online auf <https://kriseninterventionszentrum.at/>)

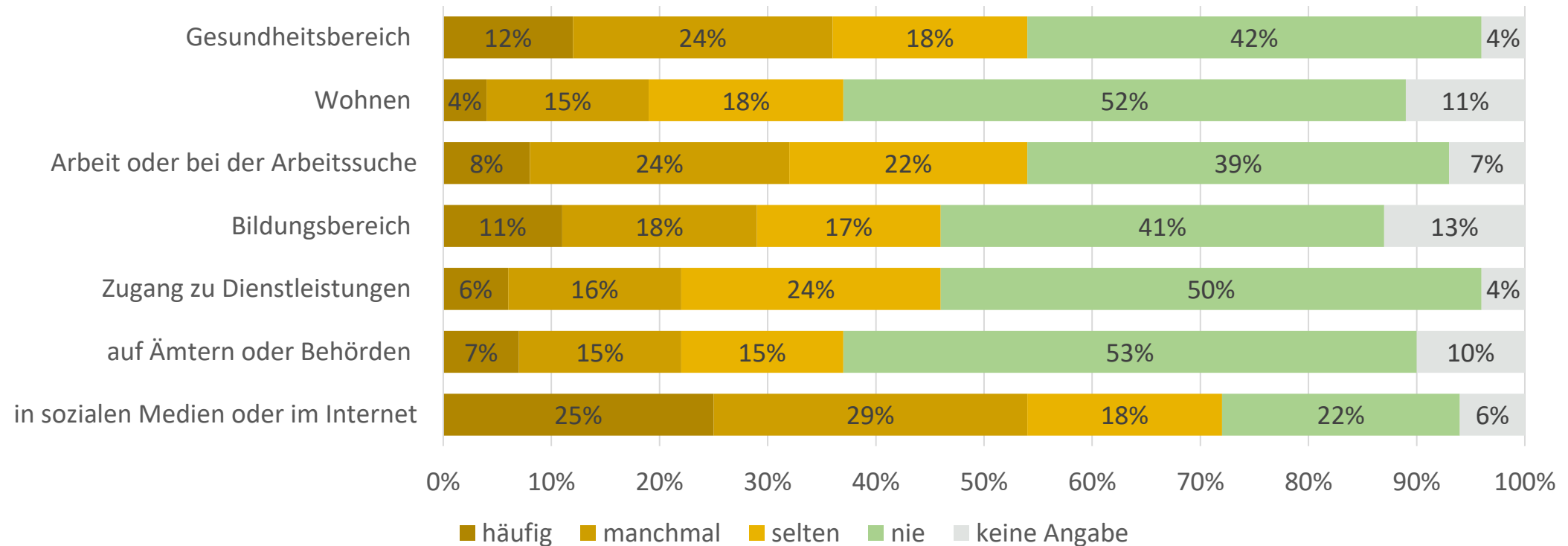
Suizidales und selbstverletzendes Verhalten

Telefonseelsorge: 142 oder online auf www.telefonseelsorge.at
Kriseninterventionszentrum: 01/4069595 oder online auf <https://kriseninterventionszentrum.at/>

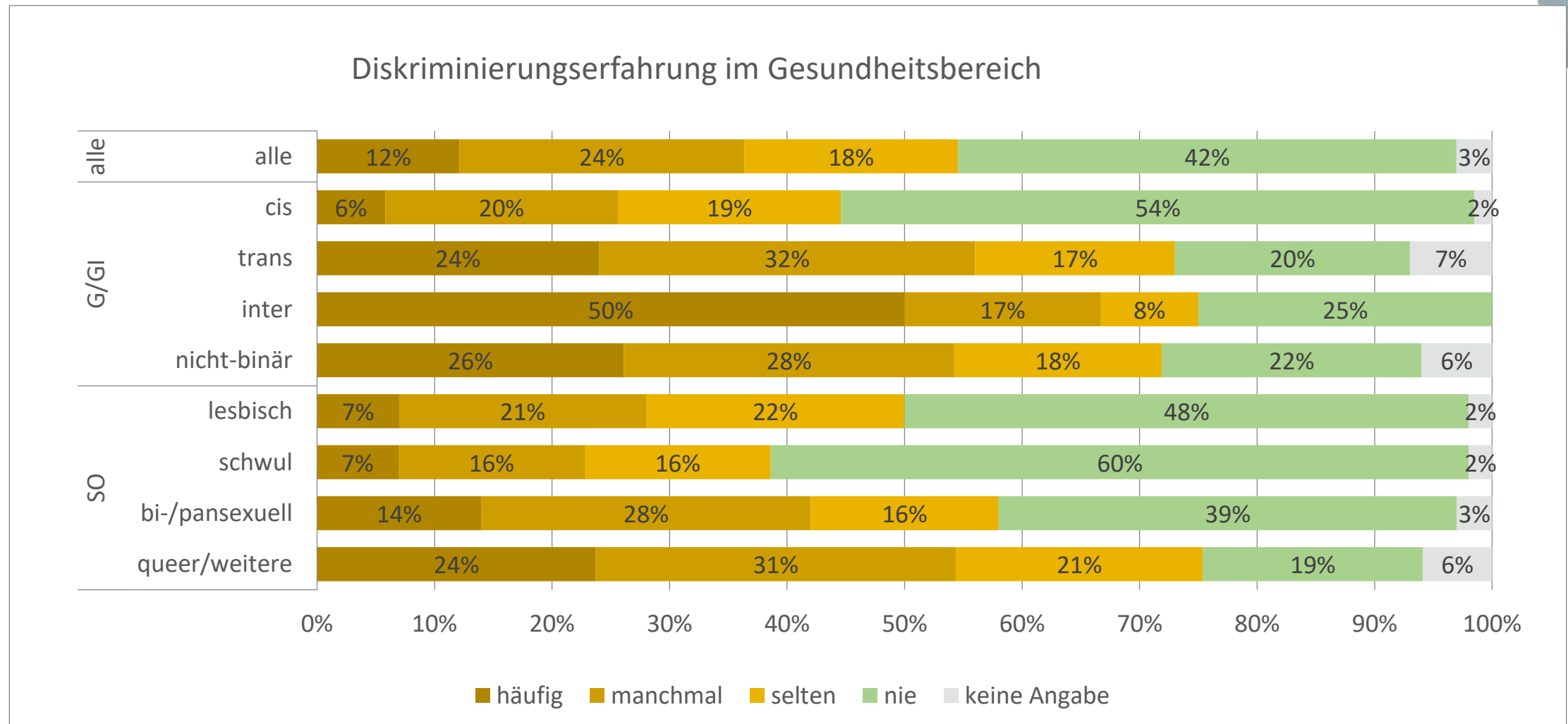


Diskriminierungserfahrungen in Lebensbereichen

Wenn Sie an die letzten 2 Jahre denken, haben Sie sich in den folgenden Bereichen diskriminiert gefühlt?

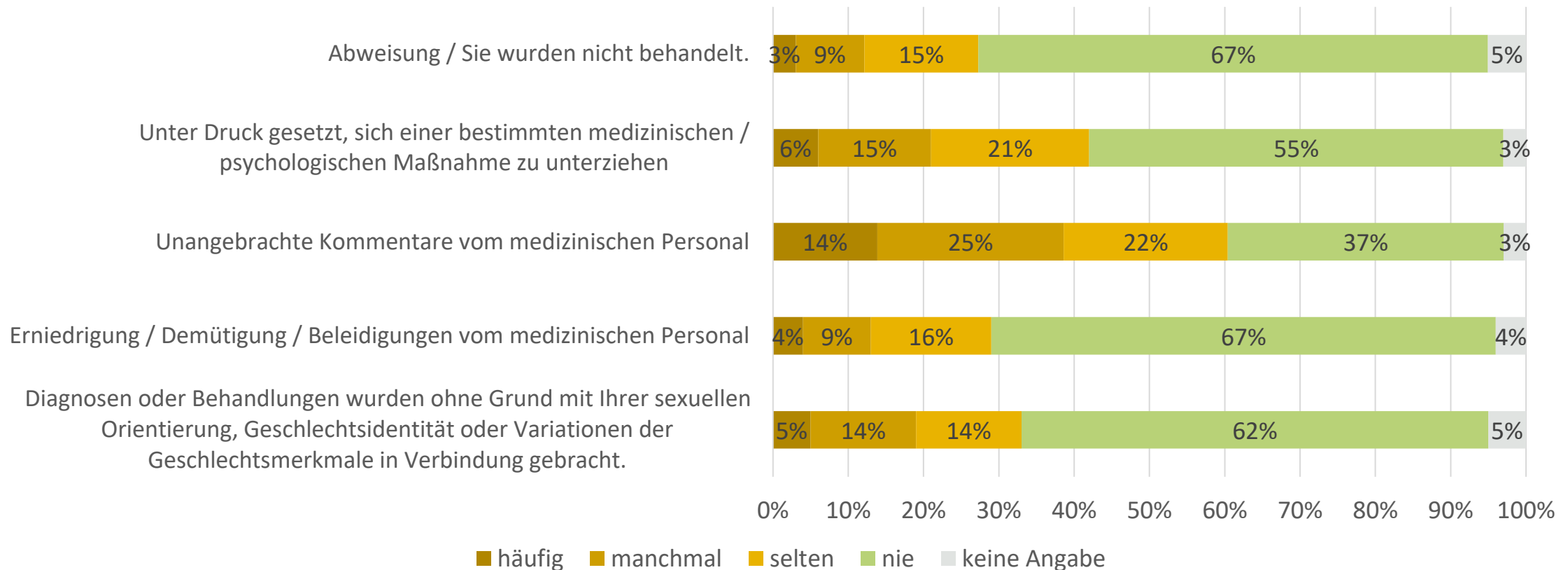


Diskriminierungserfahrung im Gesundheitsbereich

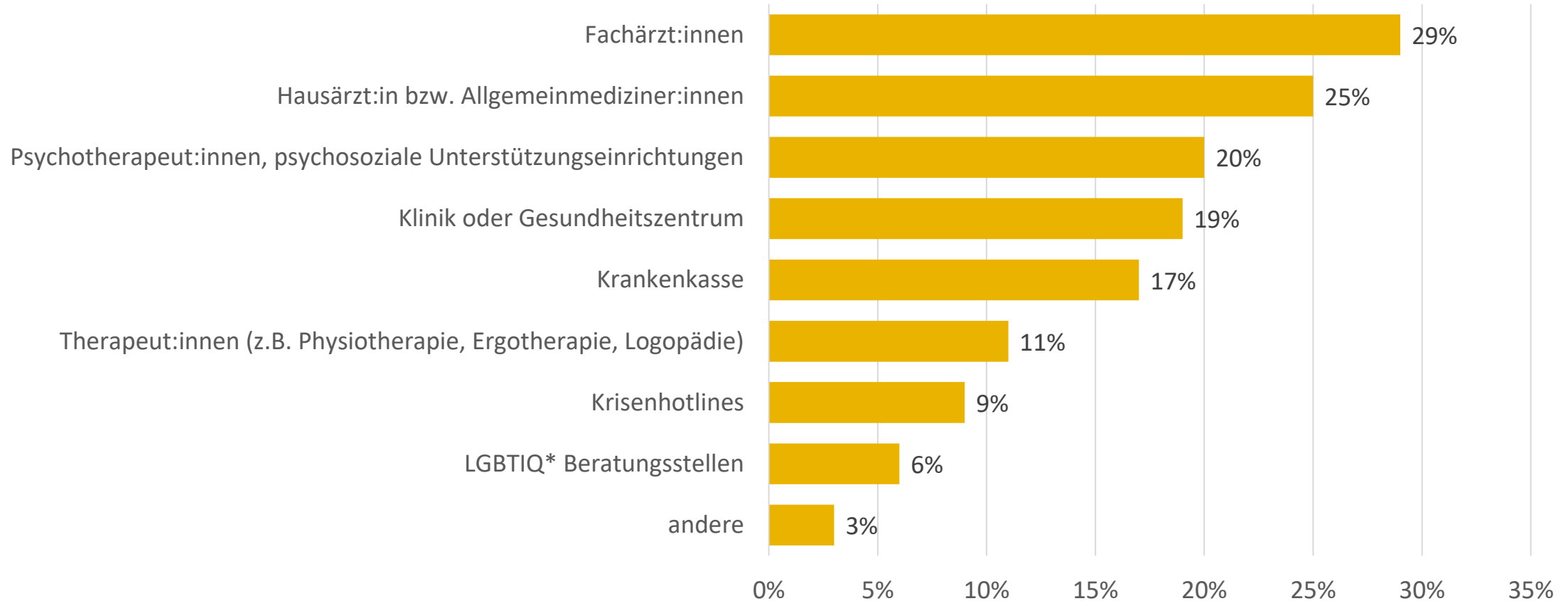


Diskriminierungserfahrungen

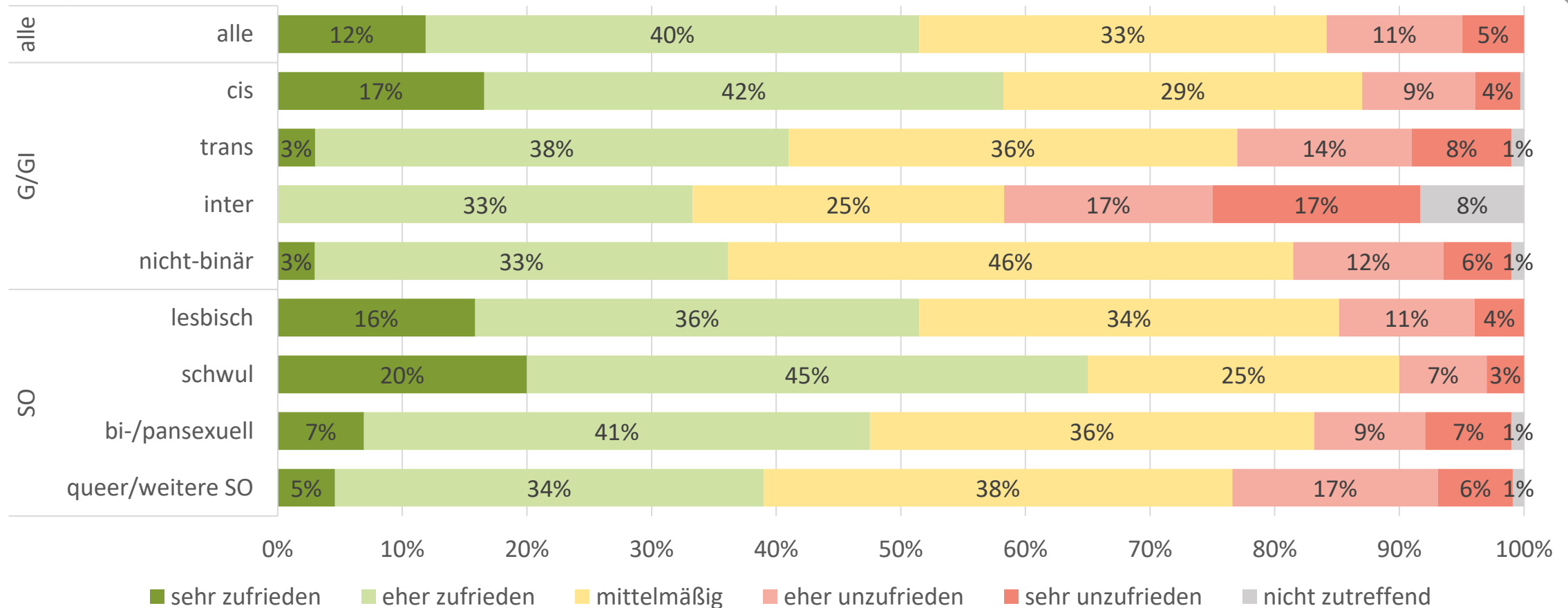
Wie oft sind Ihnen die folgenden Dinge bei der Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen in Österreich passiert?



Haben Sie – obwohl Sie ein gesundheitliches Problem hatten – folgende Orte schon einmal vermieden, weil Sie Angst hatten dort nicht gut behandelt zu werden?

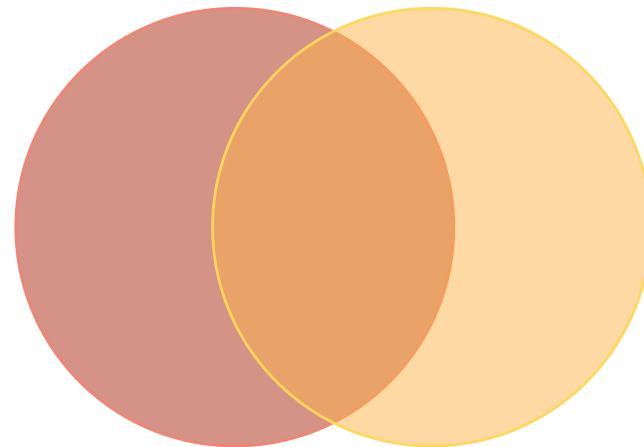


Unabhängig davon, ob Sie in letzter Zeit Leistungen der Gesundheitsversorgung in Anspruch genommen haben: Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung in Österreich?



Herausforderungen

- LGBTIQ+ als Gruppe besteht aus L, G, B und T, I, Q
- Kategorisierung: Sexuelle Orientierung UND Geschlechtsidentität können sich überschneiden.
- Wording: Spannungsfeld zwischen Verständlichkeit der Fragen, Ein- und Ausschlüssen

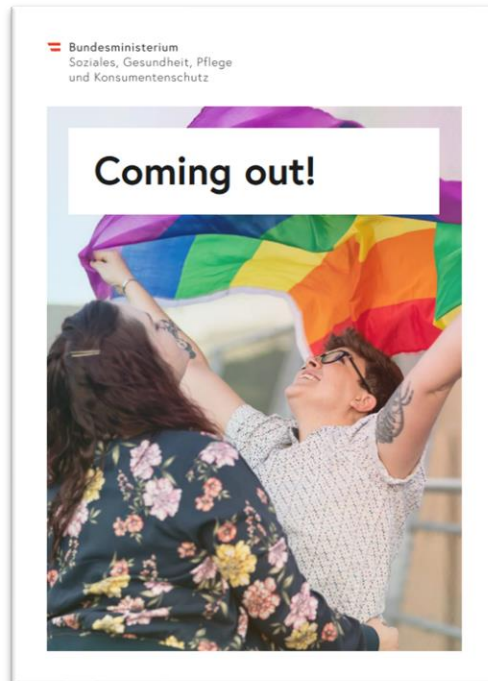


Handlungsempfehlungen für die Gesundheitsversorgung aus der Perspektive von LGBTIQ+ Personen

- Aufnahmeformular mit Pronomen bzw. Angabe des Rufnamens ermöglichen
- (subtiles) Anbringen von Prideflags, um zu zeigen, dass queere Personen willkommen sind
- Positive oder zumindest wertneutrale Haltung gegenüber trans Personen
- Für jüngere Menschen braucht es mehr Unterstützung, um diese Abzuholen vor allem in Hinsicht von Vorsorge
- Sensibilisierung für die Bedürfnisse, die Situation und Lebensrealitäten, bereits in der Ausbildung
- Unterstützung für die Ärzt:innen von Kassen, um deren Stress zu reduzieren
- Viel mehr Ärzt:innen und Versorgung



Maßnahmen in Bezug auf LGBTIQ+ und Gesundheit



- Aufhebung des Blutspendeverbots für Männer, die Sex mit Männern haben und trans Personen
- Broschüren:
 - *Vielfalt willkommen heißen*
 - *Coming out!*
- E-Learning Tool: LGBTIQ+ in der Gesundheitsversorgung (Veröffentlichung vorr. Mitte Mai auf gesundheit.gv.at)
- Website des BMSGPK mit Unterstützungsangeboten für LGBTIQ+ Personen
 - <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Frauen--und-Gendergesundheit.html>
- Kostenübernahme von PrEP (HIV-Prophylaxe)

Quellen: https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=641&attachmentName=Coming_out_pdfUA.pdf und https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=642&attachmentName=Vielfalt_willkommen_hei%C3%9Fen_pdfUA.pdf

Good Practice (Auswahl)

- Lebensort Vielfalt der Schwulenberatung Berlin
 - Wohngemeinschaft mehrerer Generationen
 - Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt®
- Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser
 - Regenbogen.Treff (<https://kwp.at/pensionistenklubs/programm-im-regenbogen-treff/>)
 - Regenbogen über dem KWP (<https://gesundheitsziele.wien.gv.at/regenbogen-ueberm-kwp/>)
- Gynäkolog:innen ermöglichen Sammeltermine/-tage für trans Männer/transmaskuline Personen

Ressourcen (Auswahl)

Broschüren:

- INTER*. Informationen für Ärzt_innen, Therapeut_innen & andere pflegende und medizinische Berufsgruppen. (TrIQ und VIMÖ) https://vimoe.at/wp-content/uploads/2021/09/2021_InterAerzt_innen.pdf
- Venib (Verein Nicht-binär): Gendersensible Praxis: https://venib.at/wp-content/uploads/2024/04/Venib_gendersensiblePraxis_Druckexemplar.pdf
- Pflege unter dem Regenbogen. Über den Umgang mit homosexuellen, bisexuellen, transidenten und intersexuellen Menschen in der Kranken- und Altenpflege (Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG))
https://msagd.rlp.de/fileadmin/msagd/Publikationen/Soziales/LZG_Pflege_unterm_Regenbogen_LGBTI_2018_web.pdf

E-Learnings:

- Bald verfügbar: LGBTIQ+ in der Gesundheitsversorgung (Veröffentlichung vorr. Mitte Mai auf gesundheit.gv.at)
- <https://intrahealth.de/>: Inter* und trans Menschen im Fokus der allgemeinen Gesundheitsversorgung
- <https://www.lgbtqiahealtheducation.org/> (nur in englischer Sprache)

Für Fragen zum Thema, zu Ressourcen oder konkreten Fragestellungen in der Praxis, Kontakte, etc. kontaktieren Sie mich gerne:

johanna.pfabigan@goeg.at

Literatur

- BMSGPK (2019). Österreichische Gesundheitsbefragung. Hauptergebnisse des Austrian Health Interview Survey (ATHIS) und methodische Dokumentation.
- Crenshaw, Kimberle (1989): Demarginalizing the intersection of race and sex: A black feminist critique of antidiscrimination doctrine (pp. 139–167). Chicago, IL: The University of Chicago Legal Forum
- European Union (2017). Health4LGBTI. State-of-the-art study focusing on the health inequalities faced by LGBTI people.
- Gaiswinkler, Sylvia; Pfabigan, Johanna; Pentz, Richard; Teufel, Lukas; Winkler, Roman (2023): LGBTIQ+-Gesundheitsbericht 2022. Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK), Wien
- Manandhar M, Hawkes S, Buse K, Nosrati E, Magar V. Gender, health and the 2030 agenda for sustainable development. Bull World Health Organ. 2018 Sep 1;96(9):644-653. doi: 10.2471/BLT.18.211607. Epub 2018 Jun 12. PMID: 30262946; PMCID: PMC6154065.
- Medina-Martínez J, Saus-Ortega C, Sánchez-Lorente MM, Sosa-Palanca EM, García-Martínez P, Mármol-López MI. Health Inequities in LGBT People and Nursing Interventions to Reduce Them: A Systematic Review. International Journal of Environmental Research and Public Health. 2021; 18(22):11801. <https://doi.org/10.3390/ijerph182211801>
- Sauer, Arn (2018): LSBTIQ-Lexikon. Grundständig überarbeitete Lizenzausgabe des Glossars des Netzwerkes Trans*Inter*Sektionalität. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
- Walgenbach, Katharina (2014): Intersektionalität als Analyseperspektive heterogener Stadträume. In: Die intersektionelle Stadt. Hg. v. Elli, Scambor; Fränk, Zimmer. Bielefeld: transcript Verlag 81-92.
- Zeeman, L., Sherriff, N., Browne, K., McGlynn, N., Mirandola, M., Gios, L., Davis, R., Sanchez-Lambert, J., Aujean, S., Pinto, N., Farinella, F., Donisi, V., Niedzwiedzka-Stadnik, M., Rosińska, M., Pierson, A., & Amaddeo, F. (2019). A review of lesbian, gay, bisexual, trans and intersex (LGBTI) health and healthcare inequalities. *Eur J Public Health*, 29(5), 974-980.